erkannt als eine internationale Weltmacht. 1800 (seit Bestehen des Vereins) gab es 7 Gesellschaften mit 170 Missionaren, jetzt 74 mit 2400 Missionaren. 1800 zählte man 50,000 bekehrte Heiden, jetzt 1,650,000. Hierauf theilt Missionar Cordes, als Senior der Leipziger Mission, vieles Interessante mit. Pastor Auerswald-Ponittau suchte das Interesse für den luther. Gotteskasten zu wecken und Pastor Müller-Cunnerswalde schilderte das kirchliche Leben des wendischen Volkes unserer Lausitz. Diak. Kaiser-Lößnitz sprach über Volksgebräuche im indischen Volksleben mit Vergleichung derjenigen in unserem christlichen Volke. Die eigentliche Jahresfeier wurde Nachmittags ½4 Uhr in der Frauenkirche abgehalten, bei der Herr Pfarrer Hickmann aus Cölln die Festpredigt, Herr Diak. Wedemann den Jahresbericht übernommen hatte.

— Gestern versammelte sich im Sitzungssaale der hiesigen Stadtverordneten der Kongreß deutscher Münzforscher. Von auswärtigen Autoritäten waren Kammerherr v. Lagerberg aus Gothenburg, geh. Rats Dr. Ernst aus Wien, sowie Vertreter aus Löwenberg in Schlesien, Chemnitz, Prag ꝛc. anwesend. Ferner ward die Versammlung durch die Anwesenheit der Herren Generallieutenant Excellenz v. Carlowitz und Bürgermeister Dr. Rüger geehrt. Die Versammlung wurde präsidirt von Herrn Dr. jur. Erbstein (Dresden) und Herrn Dr. phil. Stübel (Leipzig). Bevor die Verhandlungen begannen, war es den Anwesenden vergönnt, eine hochinteressante Ausstellung von Münzen der Dresdner Numismatischen Gesellschaft zu besichtigen. Aus allen Ländern der Erde waren Geldstücke zu sehen; besondere Beachtung fanden die zukünftigen Münzen des Königreichs Bulgarien, deren Modelle durch die Vermittelung des hohen Protektors des Vereins, Prinz Alexander von Hessen, der hiesigen Gesellschaft überlassen worden sind. Im Namen des Dresdner Vereins wurde der Kongreß von Herrn Ober-Appellations-Rath Loßnitzer, im Namen des Rathes und der Stadt von Herrn Bürgermeister Dr. Rüger begrüßt. Alsdann erfolgte durch den Präsidenten an die Versammlung die Uebergabe der Festschrift, welche als Vorwort eine kurze Geschichte der hiesigen Gesellschaft und als Hauptinhalt mehrere numismatische Aufsätze bietet. Herr Pastor Dr. Stenzel forderte die Anwesenden auf, durch Erhebung von den Sitzen dem Dresdner Verein ihren Dank auszudrücken, welcher Aufforderung allseitig Folge geleistet wurde. Mit großer Genugthuung theilt der Präsident der Versammlung mit, daß Se. Maj. der König für Mittag 12 Uhr Seinen hohen Besuch zugesagt habe. Als Festmedaille kam eine broncene, auf Josef Ritter von Mader geprägte Medaille zur Ausgabe. Dieselbe ist höchst fein gearbeitet, von dem hiesigen Münzgraveur Bardulеck angefertigt, was um so schwieriger war, als von Mader nur ein einziges Bild (Zeichnung) existirt. Schließlich erfolgte Wiederwahl des bisherigen Bureaus per Acclamation. Nachmittags 3 Uhr wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Pillnitz mit Damen vermittelst Dampfschiff veranstaltet und Abends fand der 1. Kongreßtag mit einem Gartenfest im Göthegarten zu Blasewitz seinen Abschluß.

— Von kompetenter Seite wird uns bezüglich des in der Mittwochsnummer geschilderten Unfalles mit einem Geschirr beim Dorfe Merbitz mitgetheilt, daß nicht eine „schlechte Passage" Anlaß zum Umstürzen des betr. mit 9 Personen besetzten leichten Einspänners gegeben habe, sondern die rasende Schnelligkeit, mit der man vom Gasthaus in Merbitz bergab fuhr. Die Gabeldeichsel habe dabei das Pferd in die Sprunggelenke gestoßen und es so zum Scheuwerden bringen müssen. Aus dem genannten Gasthause sind sofort mehrere Personen an die Unglücksstätte geeilt und die Erwähnung, daß sich ein Bauer geweigert habe Hilfe zu holen, müsse auf Mißverständniß, wenn nicht böswillige Entstellung zurückgeführt werden. Der schwerbeschädigte Braumeister ward sofort in den Gasthof zurückgebracht, woselbst ihm die sorgfältigste Pflege ward und von wo aus er später auf einem Merbitzer Geschirr nach seiner Wohnung gebracht wurde. Sieben der im Wagen gesessenen Personen wurden theils mehr, theils minder verletzt.

— Vom deutschen Malertag. Nach den hier und da vernommenen Aeußerungen gefällt es den geschätzten Gästen, die der Malertag in unseren Mauern zusammengeführt hat, hier recht wohl, hat doch auch einerseits das hiesige Orts-Comité, an dessen Spitze unser vielgenannter Decorationsmaler Mebert sen. mit Umsicht thätig ist, Alles gethan, um gastlich zu bieten, was nur geboten werden kann, andererseits auch die Königl. Generaldirection der Sammlungen für Kunst und Wissenschaft den Gästen all' die Schätze zu unentgeldlicher Besichtigung geöffnet, von welcher Vergünstigung gestern reicher Gebrauch gemacht wurde. Im großen Saale des Gewerbehauses wurde gestern Morgen offiziell der siebente deutsche Malertag eröffnet und die in dem mit Blumen, Pflanzendecorationen, vielen Wappen und trefflichen Sinnsprüchen gezierten Saale versammelten etwa 300—400 Herren vom Oberhaupt unseres Gemeindewesens, Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel, in herzlichster Weise Namens der Stadt begrüßt. In kurzer aber inhaltvoller, klarer Rede drückte der Herr Oberbürgermeister seine Freude aus, die Genossen eines der Kunst so nahen Gewerbes hier begrüßen zu können; die dekorative Malerei sei eines der ältesten Gewerbe, die Ausgrabungen diesseits und jenseits des Oceans legten dafür Zeugniß ab; überall habe man schon im grauesten Alterthume das Bestreben gehabt, die Räume, in denen man wohnte, die Kirchen ꝛc. durch Farben und bildliche Darstellungen zu verschönern, und so sei die Malerkunst im höheren Sinne, die sich jetzt zur Lehrmeisterin der Dekorationsmalerei aufgeschwungen habe, doch nur aus dieser heraus entstanden und habe ihr ihr Entstehen zu danken. Mit dem Wunsche des besten Erfolges der zu beginnenden Berathungen und des gedeihlichsten Verweilens in Dresden, sprach der Redner nochmals ein herzliches Willkommen aus. Die Versammlung erhob sich zum Dank von den Plätzen. Der Präses des Central-Bundes, Herr Weber aus Bremen, hatte die Sitzung eröffnet und dankte auch im Namen seines Ortes für die ehrenvolle Begrüßung. Der Vortrag des Jahresberichts zeigte, wie ernst vom Central-Comité des Verbandes für das Wohl Aller gewirkt wird und der Vortragende konnte versichern, daß immer rüstig fortgearbeitet worden sei und manches Gethane erwähnen. Es gehören dem Bunde jetzt 1524 Mitglieder an. Zur Beurtheilung der ausgestellten Facharbeiten wurde hierauf eine siebengliedrige Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Weber und Schaberschul von Dresden, Großkopf und Peters von Berlin, Gläser von Bremen, Dalms von Danzig und Behr von Reichenbach. In längerer Debatte ward die „Unfallversicherung" behandelt und schließlich wiederum die Betheiligung an der schon bestehenden Versicherung, die sich seit dem letzten Malertage 1879 in Berlin wieder in vielen Fällen dankenswerth erwiesen, warm empfohlen. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung, die die Erwähnung von Erfindungen und Erfahrungen brachte, war man schließlich, wie es schien, allgemein für die Gründung einer ständigen Kommission zur Prüfung der auftauchenden Erfindungen, in welcher Richtung auch ein spezieller Antrag von Bremen vorlag. — Heute werden die Berathungen fortgesetzt und nach der ernsten Arbeit des Tages mit der Tendenz: „Einer für Alle und Alle für Einen" folgt am Abend ein Festbankett im selben Saale, wo den Tafelgenüssen gegenüber die Tendenz einfacher: „Jeder für sich" lautet. Es werden dem Bankett verschiedene Ehrengäste und wohl auch Vertreter der Stadt beiwohnen.

— Gestern Morgen bot sich den Passanten der Marienbrücke ein beängstigender Anblick. Der Feuerwehrmann Nr. 18 verrichtete eine gefährliche Arbeit — die Reinigung der in einen Brückenbogen abfließenden Schleuse. Zu diesem Behufe wurde die Steigerleiter an das Brückengeländer gehängt; der Feuerwehrmann stieg auf derselben hinab, befestigte seinen Karabinerhaken an dieser und schwebte dann an einem Seile zwischen Himmel und Erde, so ruhig seine Arbeit verrichtend.

— In den Reigen der diesjährigen Schulfeste gehört auch das des Kindergartens von Fr. Dr. Müller (hier, Ammonstraße 23), welches am Mittwoch in fröhlichster Stimmung der Kleinen auf hiesigem Feldschlößchen stattfand. Staunenswerth waren die Leistungen der 3—5jährigen Jugend, die unter der Tüchtigkeit und Geduld ihrer Lehrerin trefflich gedeihen. Mit Recht kann man dieses Institut allen Eltern warm empfehlen.

— Eine eigenthümliche Ueberraschung hatte vorgestern Abend ein Bewohner der Scheßergasse. Er hatte sein nach dem Hofe gelegenes, mit Gas beleuchtetes Speisezimmer nur auf 2 Minuten verlassen, um sich eine Cigarre zu holen und fand bei seiner Rückkehr nicht weniger denn 8 Fledermäuse lustig und traulich um das Gaslicht herumschwirren. Sie waren durch das nach der Straße gelegene, nicht beleuchtete Zimmer, an dessen offenen Fenstern mehrere Rosen-Bouquets standen, hereingekommen. Die Herren Naturforscher werden ersucht, zu entscheiden, ob die harmlosen Thierchen durch den Rosenduft oder durch das Gaslicht angelockt wurden und wie es kommt, daß ein ganzer Trupp auf einmal eingefallen ist, während man doch sonst diese gewandten Flatterer nicht gerade in Schwärmen beisammen sieht?

— Die Rebhühnerjagd giebt denn doch sehr ungleichmäßige Resultate. Auf einigen Revieren wird kaum eine Kette geschossen, von anderen bringen die Schützen nach wenigen Stunden die Taschen voll Hühner heim. Dieser Gegensatz erklärt sich leicht: Da wo Hagelschlag und Gewittergüsse besonders heftig gewüthet haben, sind die Hühner vernichtet worden, im übrigen sind sie reichlicher gerathen als in früheren Jahren.

— Wie fast bei jedem Manöver, so sind auch diesmal schon mehrere Unfälle vorgekommen; in der Gegend von Stolpen stürzten zwei Husaren von den Pferden und erlitten Beinbrüche, ein gleicher Unglücksfall soll einen Thierarzt bei Rossendorf betroffen haben.

— Ueber die Fluren von Okrilla, Naundorf ꝛc. ist am Mittwoch kurz nach Mittag ein mit heftigen Gewittern verbundener wolkenbruchartiger Regen, der an den noch stehenden Feldfrüchten großen Schaden verursacht hat, niedergegangen. Die Geleise der Berlin-Dresdner Bahn sind über Schienenhöhe mit Wasser überfluthet worden.

— Die Gepflogenheit amerikanischer Mädchen-Pensionate, eine gemeinsame Instructions- und Bildungsreise durch die interessantesten Städte Europas zu unternehmen, kommt immer mehr in Aufnahme. So traf vorgestern in Hotel Bellevue ein Pensionat von 14 (meist bildschönen) jungen amerikanischen Ladies unter Leitung einer Institutsvorsteherin auf ihrer Rundreise durch Europa zu mehrtägigem Aufenthalte ein. Jung-Amerika pries den glücklichen Zufall, in demselben Hotel abgestiegen zu sein, worin Meister Richard Wagner residirt. Denn die Beliebtheit des deutschen Meisters jenseits des großen Oceans giebt der in Deutschland Nichts nach.

— Polizeibericht. Ein junger Mensch im Alter von 19 Jahren hat neuerdings bei einigen hiesigen Goldarbeitern sich des Betrugsversuchs schuldig gemacht, indem er angeblich zur Reparatur gebrachte Sachen zurückverlangte. Am Mittwoch erfolgte durch Vermittelung eines solchen Gewerbtreibenden die Festnahme des Betreffenden. — Auf der Louisenstraße wurde am Mittwoch Nachmittag ein Herr nach seinem Eintritt in einen dort befindlichen Barbierladen plötzlich vom Blutsturze befallen und verstarb sofort, so daß der schleunigst herbeigerufene Arzt nur noch den Tod desselben konstatiren konnte. — Am Mittwoch Nachmittag erfolgte hier die vorläufige Festnahme einer Näherin, weil sie dringend verdächtig erscheint, in einer am Vormittag abgehaltenen Gerichtsverhandlung eine wider besseres Wissen falsch erstattete Zeugenaussage beschworen zu haben. — Wegen Unterschlagung widerrechtlich einkassirter Gelder zum Nachtheile seines Prinzipals ist am Mittwoch ein hier wohnhafter, 20 Jahre alter Buchhalter verhaftet worden. — In einem Geschäftslokal auf der Königsbrückerstraße ist Donnerstag früh gegen 5 Uhr Feuer ausgekommen. Es verbrannten 40,5 Kilo verschiedene Kerzen, Mobilien jedoch nicht. Dem Vernehmen nach war am Abend vorher bei Schluß des Geschäfts ein brennendes Licht zwischen den Kerzen stehen gelassen worden.

— Als am Mittwoch Vormittag am Neubau des Petrinum's in Leipzig schwere Hölzer in die Höhe gezogen wurden, löste sich die Schleife und ein Balken stürzte aus bedeutender Höhe wieder herab, unten den Zimmermann Moritz Gasch aus Mahlis derart an den Kopf treffend, daß er nach einigen Stunden starb.

— Das 2jährige Söhnchen des Häuslers und Maurers August Viebig in Grüngräbchen bei Kamenz ist in einem unbewachten Augenblicke in den Dorfbach gefallen und ertrunken.

— Eine raffinirte Thierquälerei hat in Chemnitz ein Hausmann ausgeführt, indem er den Hühnern seines Herrn einen 5 bis 6 Zoll langen Bindfaden, an dessen einem Ende ein Stückchen Wurst und am andern ein Stückchen Holz in Knebelform befestigt war, bei der Fütterung vorwarf und die Thiere dadurch dem Ersticken nahe brachte. Er ist dafür bereits zur Verantwortung gezogen worden.

— Von dem Wunsche nach einer Ortsveränderung beseelt, hat eine bisherige Insassin des Hilbersdorfer Bezirksarmen- und Arbeitshauses junge Kirschbäume an der Dresdner Straße bei Freiberg durch Abschälen der Rinde beschädigt. Sie wurde in Freiberg ergriffen und gestand ihr Vergehen sofort ein; sie wolle eben in eine andere Versorgungsanstalt, erklärte sie. Na — die Sache wird sich machen, wenn auch nicht ganz so gemüthlich, wie sie sich das gedacht hat.

— Ein Zittauer Hausbesitzer wurde in der Nacht zum Montag von zwei Männern, die den Ahnungslosen aufgelauert haben, überfallen und durch Messerstiche so zugerichtet, daß man ihn blutend in seine nahe gelegene Wohnung tragen mußte. Die beiden gefährlichen Menschen sind zum Glück erkannt worden und die Untersuchung ist bereits im Gange.

— Auch in Oberkunnersdorf nehmen die Schadenfeuer bez. Brandstiftungen kein Ende. In der Nacht zum Sonntag ist wieder eine Scheune — kaum 200 Schritt von der letzten Brandstätte entfernt — niedergebrannt worden. Dabei gerieth auch das anstoßende Wohnhaus in Flammen und ward ein vollständiger Raub derselben. Die Bewohner konnten sich noch knapp retten.

— Ein Bremser Namens Schmelzer stürzte vor einigen Tagen auf Station Elster von einem Wagen, wobei ihm beide Beine überfahren wurden, welche ihm in Folge dessen oberhalb der Kniee amputirt werden mußten.

— Des scheußlichen Verbrechens an der kleinen Lidia Klara Voigt in Mittelfrohna ist der Dienstknecht und Fleischer Karl Theodor Türpe aus Mittelfrohna, zuletzt in Limbach wohnhaft, dringend verdächtig. Der Verdacht wird noch wesentlich dadurch genährt, daß Türpe in der Nacht zum 6. d. seine Wohnung in den Kleidern seines Bruders verlassen hat. Am 6. d. Vormittags soll er noch in Chemnitz gesehen worden sein. Die Staatsanwaltschaft von Chemnitz erläßt soeben den Steckbrief. Türpe ist 25 Jahre alt, 169 Ctm. groß, kräftiger Statur, hat längliches, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, hellblondes Haar und Schnurrbärtchen, freie Stirn, markirte Gesichtszüge und freundliches, aber etwas rohes Benehmen. Er ist bekleidet mit mittelbraunem mit hellen Sprisseln versehenen Anzug, weißem Vorhemdchen mit schwarzem Knotenshlips, schwarzseidener hoher, runder Fleischermütze und führt einen braunen, unten etwas verbrannten Rohrstock mit Haken (sog. Fleischerstock) bei sich.

— Am 5. d. ist der Schiffsgehilfe Gottlieb Heinr. Lehmann aus Diera (24 Jahre alt, ledig) oberhalb der Karpfensichente bei Meißen beim Ueberschlagen eines Kahnes aus dem Fahrzeug in die Elbe gefallen und ertrunken.

— Am 5. ds. gerieth das 3jährige Söhnchen des Mühlenbesitzers Agsten in Berthelsdorf in die Transmissionswelle der Dreschmaschine und ward sofort getödtet.

— Am 6. d. M. ließ sich in der Nähe von Mittweida ein junger Mann von 20 Jahren von einem Personenzuge überfahren. Der Unglückliche, welcher sofort seinen Tod fand, soll diese That aus Verzweiflung darüber ausgeführt haben, daß er sich von seiner nach Amerika auswandernden Geliebten trennen mußte. Er ließ sich von demselben Zuge überfahren, in welchem das Mädchen ihre Reise begann.

— Der Knabe des Fabrikarbeiters Böttger in Sehma, der kürzlich von einer Kreuzotter gebissen ward, ist trotz aller ärztlicher Sorgfalt doch an dem Bisse verstorben.

— Auf dem Bahnhofe in Zwickau ward am Mittwoch Morgen der Kohlenablader Johann Hesse aus Schönfels von einem Blutsturz befallen und mußte sterben.

— Selbstmorde. Auf Rosenthaler Flur bei Königstein fand man dieser Tage den anständig gekleideten Leichnam eines Erhängten. Wie aus einem im Rocke befindlich gewesenen Zettel zu ersehen, soll der Selbstmord die Folge eines amerikanischen Duells sein. Der Haus- und Feldbesitzer Carl Braune in Dippoldiswalde, ein wohlsituirter Mann, hat sich am 7. ds. früh in seinem Hause erhängt, wie es scheint, um der an diesem Tage im dortigen Amtsgerichte anberaumten Verhandlung, in der er sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, aus dem Wege zu gehen.

— Landgericht. „So'n Mensch ist nicht werth, daß man ihn in den Teich wirft!" rief der Tischlermeister Rost in der Nacht vom 7. zum 8. August aus, als er auf dem Dorfwege in Prausitz bei Riesa von seinem Gegner, dem 22jährigen Handarbeiter Franz Heinrich Günther aus Zschaitz bei Döbeln mit Messerstichen bearbeitet wurde und strafte er in dieser Beziehung den wegen qualifizirter Körperverletzung vor die 2. Ferienstrafkammer verwiesenen Angeklagten insofern Lügen, als dieser behauptet, die aufreizende Aeußerung sei bereits gefallen, ehe er in dieser außerordentlich rohen Manier gegen den beklagenswerthen Meister vom Hobel Front machte. Vor Eintritt der aufregenden Scene war es bereits im Gasthofe zu Prausitz zwischen dem Thäter und dem Verletzten zu heftigen Zerwürfnissen gekommen, die auf dem Heimwege ihre Fortsetzung und mit dem blutigen Angriff ihren verhängnißvollen Abschluß fanden. Die Erbitterung, mit welcher der angetrunkene Günther gegen Rost vorging, wird durch die Thatsache dokumentirt, daß der Messerheld nicht weniger als 8 Stiche nach seinem Gegner führte, von denen 5 auf den rechten Oberarm und je einer auf den Kopf in der Nähe des Auges, die Brust und die Nähe des Schulterblattes entfallen. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und die Folgen der Verwundungen sind bis heute noch nicht gehoben, so daß Rost nicht im Stande ist, seine Arbeit wie früher zu verrichten. Herr Staatsanwalt Stein plaidirte unter Hinweis auf die Schwere der Verletzungen für eine möglichst empfindliche Ahndung und verurtheilte der von Herrn Landgerichtsrath Ortmann präsidirte Gerichtshof den Angeklagten zu der wohlverdienten Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß. — Der 28 Jahre alte Handarbeiter und Kutscher Ernst Böhme aus Großdorfhain schenkte vor 2 Jahren einer Vertreterin des Küchendepartements, Namens Nebel, seine Zuneigung und da sich seine Auserwählte schmeichelte, möglichst bald mit B. einen gemeinschaftlichen Haushalt zu gründen, überlegte sie sich auch nicht lange, einen finanziellen Wunsch ihres „Bräutigams" zu befriedigen, während sie nachträglich ihr Entgegenkommen bitter bereute. Im September 1879 machte ihr nämlich B., der schon längere Zeit als Postillon im deutschen Reichsdienste thätig gewesen war, die erfreuliche Mittheilung, daß er zum 1. October definitiv bei der Post angestellt werde und hieran knüpfte er die Bedingung, daß er eine Kaution von 150 Mark zu hinterlegen habe. Fräulein Nebel schaffte denn nun auch schleunigst Rath und machte von ihren Ersparnissen 150 Mark flügge, die sie ihrem Zukünftigen zu dem gedachten Zwecke übergab; allein sowohl aus der Anstellung als aus der projektirten Heirath wurde nichts und von der Kaution bekam die Nebel auch nichts wieder zu sehen. Die arme, bisher nur mit 12 Mark entschädigte Getäuschte hielt sich nun für betrogen und ging, ebenso wie der Untersuchungsrichter von der Annahme aus, daß Böhme irgend eine Aussicht, angestellt zu werden, gar nicht hatte, während der wegen Betrugs vor die Strafkammer verwiesene Angeklagte geltend machte, er habe der Nebel durchaus keine nebelhafte Perspektive von seiner nächsten Zukunft entrollt, sondern sei bestimmt überzeugt gewesen, angestellt zu werden. Dieserhalb habe er auch die 150 M. nicht auf betrügerischem Wege an sich gebracht. Die Staatsanwaltschaft erachtete die Anklage für gedeckt; allein der Gerichtshof vermochte sich nicht davon zu überzeugen, daß die Angaben Böhme's völlig grundlos gewesen seien und erkannte daher auf Freisprechung. — Der am 1. Juni 1846 zu Katscher in Oberschlesien geborene Schuhmacher Julius Dreßler verbüßt bereits jetzt wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen eine 1jährige Gefängnißstrafe und gestern wurde seine Strafe auf 1 Jahr 8 Monate Gefängniß erhöht, da sich inzwischen noch weitere strafbare Handlungen, verübt an Mädchen unter vierzehn Jahren, herausgestellt hatten. — Den einundfünfzigjährigen Tagelöhner Carl Gottlob Eisold aus Kleinborthen traf am 31. Mai das bedauerliche Mißgeschick, daß er mit einem Ziegelwagen auf dem sogenannten Schmiedewege bei Birkwitz das 5jährige Kind des Handarbeiters Mildner überfuhr. Das Vorderrad des Wagens war dem armen Kinde über das rechte Schienbein und den rechten Oberschenkel gegangen und hierdurch der Bruch dieser Körpertheile verursacht worden. Die Strafkammer gelangte zur Ueberzeugung, daß dem Geschirrführer ein Theil der Schuld an dem Unglücksfalle beizumessen sei und belegte diesen daher wegen fahrlässiger Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängniß. — Karl August Moritz Eichler aus Reudnitz wurde wegen Kuppelei zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Landgericht, den 9. September. Ferienstrafkammer III. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen Hans Arno Leimann wegen Sittlichkeitsverbrechen. Nachmittags 4 gegen das Dienstmädchen Marie Helene Kühn aus Dresden wegen Betrugs. 4½ gegen den Schreiber Louis Ernst Otto Linke aus Leipzig wegen Diebstahls ꝛc. — Strafkammer V. (Berufungen.) 9 Hauptverhandlung gegen den Pfandleiher Edmund Ernst Greß wegen Hehlerei. 10½ gegen den Rathskellerpächter Karl Friedrich Schaffernicht aus Radeberg wegen Beleidigung. 11 gegen den Dyckschenkutscher Karl Wilhelm Werthen hier wegen Uebertretung. 11½ in Privatklagsachen des Privatus Geppert in Pirna gegen den Fuhrmann Motzsch daselbst wegen Beleidigung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 7. September um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. reduc. Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	758	SSO	leicht	Dunst	+ 15
Stockholm	760	OSO	leicht	bedeckt	+ 13
Haparanda	768	S	leicht	Nebel	+ 11
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	767	—	still	wolkenlos	+ 6
Hamburg	756	O	mäßig	halb bedeckt 1)	+ 15
Memel	759	SO	schwach	halb bedeckt	+ 18
Paris	753	NW	leicht	wolkig	+ 15
München	759	NW	leicht	Regen	+ 13
Leipzig	757	S	mäßig	Nebel 2)	+ 11
Berlin	756	OSO	leicht	halb bedeckt 3)	+ 17
Wien	757	SO	letzter Zug	Nebel	+ 15
Breslau	759	SO	leicht	halb bedeckt	+ 14

1) Nebel. 2) Abends und Nachts Wetterleuchten. 3) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruck-Vertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig geworden und Wind und Wetter über West- und Central-Europa stehen unter dem Einflusse lokaler Depressionen. Bei schwacher Luftbewegung und nahezu normalen Temperatur-Verhältnissen ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe, im Osten trocken, dagegen im Westen, insbesondere im Südwesten, vielfach zu Niederschlägen geneigt. Auf dem Streifen Hamburg-Leipzig fanden am Abend und in der Nacht wieder Gewitter statt, in Hamburg von heftigem Platzregen begleitet.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 8. Septbr.: Budweis — 8, Prag + 44, Pardubitz + 40, Melnik + 36, Leitmeritz + 10, Dresden — 43.

Wasserwärme der Elbe am 8. Septbr.: 14 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es ist bemerkenswerth, daß der Führer der Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause, Herr von Rauchhaupt, auf der Konferenz für innere Mission in der Provinz Sachsen sich sehr entschieden gegen die Freizügigkeit ausgesprochen und sich für die Verpflichtung der Arbeiter auch über 21 Jahre zur Führung von Arbeitsbüchern erklärt hat.

Als eventueller Nachfolger des Gesandten in Washington, Herrn v. Schlözer, wird in auswärtigen Blättern auch Graf Herbert Bismarck genannt. Es wird daran erinnert, daß vor Monaten schon von einer Versetzung desselben als Gesandtschaftssekretär nach Washington mit der Anwartschaft auf baldige Beförderung zum Chef jener Mission die Rede war.

Aus Berlin wird der „Wiener Allg. Ztg." über die in letzter Minute erfolgte Abänderung der Reise-Dispositionen des Kaisers Wilhelm zu den Konitzer Kavalerie-Manövern Folgendes berichtet: „Am Tage der großen Parade von Berlin, 30. August, erhielt der Kaiser einen von Hamburg datirten, in großer (Antiqua-) Schrift geschriebenen Drohbrief — ganz ähnlich dem, welcher in Kissingen dem Fürsten Bismarck jüngst zuging —, in welchem angedroht wurde, daß der kaiserliche Extrazug auf der Lehrter Route nach Hannover verunglücken würde. In Folge dessen wurde eine Stunde vor der Abfahrt und so plötzlich und geheim wie möglich vom Hofmarschallamte auf der Potsdamer Strecke ein Extrazug bestellt und so der seit mehreren Tagen veröffentlichte Reiseplan völlig, ja mit einer gewissen Ostentation umgeworfen, insofern, als auf dem Lehrter Bahnhofe sich ein ganzes Heer von Sicherheitsbeamten schon vor 12 Uhr einfand, um dann um 1 Uhr zu erfahren, daß der Kaiser bereits eine Stunde zuvor über Potsdam abgereist sei. Die Aenderung und Abfahrt erfolgten so plötzlich, daß nicht mehr alle Herren des Gefolges benachrichtigt werden konnten und ein Theil desselben daher mit dem gewöhnlichen Zuge nachfahren mußte. Die Reise des Kaisers selbst erfolgte mit sonst nie angewendeten Vorsichtsmaßregeln. Der Bahnhof in Magdeburg war abgesperrt; der Kaiser stieg aber trotzdem nicht aus, es wurde dem Monarchen eine Tasse Kaffee in's Coupé gereicht. In Braunschweig hatte die herzogliche Polizei die ganzen Umgebungen des Bahnhofes abgesperrt; auch war daselbst ein höherer Bahnbeamter aus Hannover mittelst Extrazuges eingetroffen, welcher die Strecke untersucht hatte und dem kaiserlichen Zug voranfahren mußte. Telegramme über die veränderte Abreise des Kaisers, welche einige Berliner Zeitungs-Berichterstatter nach Magdeburg, also dem kaiserlichen Zuge voraneilend, auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin aufgeben wollten, wurden nicht befördert.

Am letzten Sonntage haben im Müggelsee bei Berlin fünf Personen ihr Leben eingebüßt und zwar Richard Gutjahr, 18 Jahre alt, Paul Lindner, 17 Jahre, Goldarbeiter Kochendörffer,